

General-Anzeiger

Elberfeld für **Elberfeld-Barmen** **Barmen**
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfeld, Markt 50.
.....
Beilagen: Die Wochenchau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sports-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
.....
Nr. 56 — 41. Jahrgang. Dienstag den 8. März 1927 Einzelpreis 15 Pfennig.

Es wird in Genf nicht viel herauspringen.

GA Berlin, 7. März.
Der Verlauf der Besprechungen, die gestern und heute in Genf stattgefunden haben, bestätigt die ursprüngliche Auffassung der maßgebenden politischen und parlamentarischen Kreise, daß von der Genfer Tagung irgendwelche Sensationen politischer Natur nicht zu erwarten sind. Jedenfalls ist schon in der ersten Besprechung, die Dr. Stresemann mit dem französischen Außenminister Briand hatte, ziemlich einwandfrei festgestellt worden, daß Briand in erster Linie aus Höflichkeit nach Genf gekommen ist, um dem diesmaligen Präsidenten des Rates, Dr. Stresemann, die Ehre zu erweisen, daß er aber nicht die Absicht hat, über die großen politischen Probleme zu sprechen oder gar irgendwelche Beschlüsse herbeizuführen. Diese Haltung Briands deckt sich durchaus nicht nur mit der Tendenz der Pariser Presse, sondern auch mit dem Ergebnis der Unterhandlungen, die der deutsche Vorkämpfer in Paris, v. Hoesch, bereits vor etwa vier Wochen mit Briand hatte. Briand bezieht sich als Begründung für seine Haltung auf die starke innerpolitische Spannung in Frankreich, auf die Schwierigkeiten, die seiner Politik nicht nur in der Kammer, sondern auch im Kabinett und bei dem größten Teil des französischen Volkes begegnen, und auf die Argumente des französischen Generalstabes, daß vor der Durchführung oder zum mindesten der Sicherstellung des großen französischen Besatzungssystems an der deutsch-französischen Grenze irgendwelches weitere Einigenkommen Deutschland gegenüber nicht möglich sei, am allerwenigsten aber eine Räumung der 2. und 3. Zone.
Offensichtlich ist auch in diesem Punkte von England keine Hilfe zu erwarten, wenn auch Chamberlain in seiner Besprechung mit Dr. Stresemann bezeugt hat, daß die Gerabminderung der Besatzungszahl keine Fortschritt mache. Ueberhaupt hat sich Chamberlain in dieser ersten Besprechung zunächst darauf beschränkt, die Vorgänge in China ausführlich zu erläutern. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß die Besprechungen zwischen Stresemann und Chamberlain erheblich mehr Zeit in Anspruch genommen hat, als die mit Briand. Ueber das chinesische Problem ist Chamberlain zunächst nicht hinausgegangen. Die Erörterungen hatten daher für Deutschland nur akademischen Wert, da Deutschland bereits lange auf die Konzeption verzichtet hat, um die England noch kämpft. Es ist möglich, daß Chamberlain in seinen weiteren Besprechungen auch auf die russische Frage eingeht. Mit welchen Nebenabsichten, ist noch nicht klar zu erkennen. Sollte er dabei irgendwelche positiven Vorschläge machen, die das Verhältnis Deutschlands zu Rußland betreffen, so wird sich nach der Auffassung in Berlin Dr. Stresemann auf die wiederholten Erklärungen der deutschen Reichsregierung beziehen, nach denen der Berliner Vertrag die Grundlage des deutschen Verhältnisses zu Rußland ist, an dem sich nichts ändern soll und wird.
Für die übrigen kleineren Fragen, die die Tagesordnung des Rates bilden, glaubt man, soweit sie Deutschland angehen, schon heute das endgültige Ergebnis voraussagen zu können. Es wird sich im wesentlichen um Kompromisse handeln. In der Saarfrage wird jedenfalls von den verschiedenen Ratssstellen angestrebt, daß zwar ein uniformierter Bahnschlag errichtet wird, dessen Stärke aber ganz wesentlich unter der von Frankreich vorgeschlagenen Zahl bleibt, und der seine irgendwie gearteten zivilen Funktionen hat. Die oberschlesische Schulfrage dagegen wird aller Voraussicht nach dem Saager Schiedsgericht zur Beugung unterbreitet werden, um die Rechtsgültigkeit der Calonderverfügung festzustellen, vor allen Dingen das Recht der Eltern, ihre Kinder in Schulen zu schicken, in welche sie wollen, auch dann, wenn polnische Eltern deutsche Minderheitsschulen vorziehen. Irrendwelche Sensationen werden insolge dessen in Berlin von der Tagung nicht erwartet, vor allen Dingen, nachdem der chinesische Vertreter Tschu erklärt hat, daß er die chinesische Frage nicht anzuschneiden gedenkt.

Eine Unterredung mit Staatssekretär von Schubert.

WTB. Paris, 8. März. (Drahtber.) Der Sonderberichterstatter des „Greffier“ in Genf hatte eine Unterredung mit Staatssekretär von Schubert, der unter Hinweis auf die Rede des Grafen Westarp erklärte, einige Deutsche hätten in der Unterredung Briands im „Petit Parisien“ einige Interpretations-Differenzen mit dem Vertrage von Locarno erkannt. Das deutsche Volk habe viele Konzeptionen gemacht, aber man ließe es nicht, daran erinnert zu werden, besonders wenn der Augenblick dazu nicht geeignet sei. So sei es besonders mit dem Hinweis auf die Freiheit der Presse, deutsche Gebiete zu durchqueren, um Polen und der Tschechoslowakei zu Hilfe zu kommen. Dies zu hören, mache dem deutschen Volke niemals Vergnügen.

besonders nicht in dem Augenblick, in dem die Lage mit Polen etwas gespannt sei.
Was Elsaß und Lothringen anbetreffe, so sei im Locarno-Vertrage niemals festgelegt worden, daß diese beiden Länder niemals ein unabhängiger Staat werden sollten, und daß ihnen das unterstellt sei. Im übrigen, so fügte von Schubert hinzu, seien die Nationalisten aller Länder niemals bequeme Leute.
Schubert äußerte sich schließlich über die deutsch-polnischen Beziehungen, indem er besonders die Ausweisungen hervorhob und erklärte: Es müsse Klarheit in den Beziehungen zwischen Deutschland und Polen geschaffen werden. Polen habe wahrhaftig nichts von Deutschland zu befürchten, denn was könne das kleine deutsche Heer angesichts der schönen, polnischen Armee ausrichten? Und außerdem würde Deutschland von Frankreich und von England im Rücken angegriffen werden. Also, von einem eventuellen Kriege zu sprechen, sei reine Torheit. Er hoffe, daß Polen seine wirklichen Interessen begreifen und sich über die kleinen Streitigkeiten mit Deutschland verhandigen werde.

Die Äußerungen des Herrn von Schubert, falls sie in dem Telegramm überhaupt richtig wiedergegeben sind, sind geeignet, das größte Ersauern hervorzurufen. Wenn Herr Briand allgemein das Recht zugestimmt wird, auf die Wsche seines Volkes Rücksicht zu nehmen, so wird das um so mehr der deutschen Regierung, die das unterlegene Volk vertritt, gestattet werden müssen. Briand hat ja selbst an 1870-71 erinnert und gesagt, daß Frankreich sich damals niemals zu solchen Konzeptionen herbeigelassen haben würde, wie Deutschland es jetzt getan hat. Besondere Verwunderung muß es erregen, daß Herr von Schubert Briands Äußerung des Durchmarsches nicht widersprochen hat. Wir haben in unserer Sonntagsausgabe die Sache ausführlich dargestellt. Bisher hat die deutsche Regierung immer behauptet, durch die Zusatz-Erklärung zum Locarno-Vertrage sei der Artikel 16 des Versailler Diktats für uns nicht mehr gefährlich. Nun erkennt Herr v. Schubert rückhaltlos das französische Durchmarschrecht an, wonach also unter Umständen Deutschland nicht nur die Befestigungen der Elbe erdulden muß, sondern auch zum Kriegsschauplatz mit allen seinen Schrecken werden kann. — Immer vorausgesetzt, daß der mitgeteilte Auszug aus Äußerungen Schuberts den Tatsachen entspricht.

Ein deutsches Memorandum in der oberschlesischen Schulfrage.

TU. Genf, 8. März. (Funkpruch.) Wie der Vertreter der TU. erfährt, ist in den gestrigen Verhandlungen innerhalb der deutschen Delegation, die sich bis in die späten Abend-

stunden hinzog, ein eingehendes Memorandum ausgearbeitet worden, das den grundsätzlichen Standpunkt Deutschlands zu der Schulentscheidung der polnischen Regierung in Oberschlesien darlegt. Das Memorandum soll die Unterlage für die bevorstehenden Verhandlungen über die oberschlesische Frage im Völkerrundrat bilden.
Es betont, daß nach Artikel 131 der deutsch-polnischen Minderheiten-Konvention, die Entscheidung über die zu besuchende Schule ausschließlich den Erziehungsbehörden zustünde. Die deutschen Minderheiten in Oberschlesien litten außerordentlich unter den gegenwärtigen Zuständen, die zurzeit viele tausend Schulkinder verhindern, überhaupt eine Schule zu besuchen, weil die polnische Regierung sie zur Minderheitenschule nicht zulasse oder die Eltern zwingen wolle, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken.
Das Memorandum weist zum Schluß darauf hin, daß der Völkerrundrat den Schutzbefehl der Minderheiten übernehmen habe. Er stehe jetzt zum ersten Male vor der Aufgabe, seine Autorität in Oberschlesien zur Anwendung zu bringen. Man erwartet den Entscheid erst Ende der Woche.

Italien ratifiziert das bessarabische Abkommen.

TU. Genf, 8. März. (Funkpruch.) Der italienische Delegierte im Völkerrundrat, Senator Scialoja, übermittelte der Presse folgende Mitteilung:
Der italienische Ministerrat hat beschlossen, die internationale Konvention über die Zugehörigkeit von Bessarabien zu Rumänien vom Jahre 1920 zu ratifizieren. Die italienische Regierung hat sich hierbei von der Auffassung leiten lassen, daß die Ratifikation dieses internationalen Vertrages nicht länger hinausgezögert werden könne. Die italienische Regierung hat niemals die Bedeutung dieses internationalen Abkommens verkannt, aber die Ratifikation bisher verzögert, in der Hoffnung, daß die beiden beteiligten Regierungen, die von Sowjetrußland und Rumänien, sich in direkten Verhandlungen über diese Frage einigen würden. Die italienische Regierung betont jedoch, daß in der nunmehr erfolgten Ratifikation des Bessarabien-Abkommens keinerlei feindselige Haltung gegenüber Rußland zu sehen sei.

Die französische Kammer nimmt die Beeresform an.

GA. Paris, 7. März. Die französische Kammer hat heute mit 500 gegen 1 Stimmen den ersten der großen militärischen Gesetzentwürfe — und zwar die Organisation der Ration für den Kriegsfall — angenommen.

Polen und die „deutsche Gefahr“

Die Behandlung der Minderheitsschulfrage in Genf als „deutsche Gefahr“. — Die Bedeutung des polnischen Außenministers. — Der Zweck der Verdrängung Deutschlands.

(Von unserem oberösterreichischen Mitarbeiter.)
Nationalist, im März.

Am Montag ist der Zusammentritt des Völkerrundrates erfolgt, der eine Behandlung der deutschen Schulfrage in Oberschlesien auf Grund der Beschwerde des Deutschen Volksbundes bringen soll. Schon in dieser Behandlung einer Minderheitsschulfrage erblicken die Warschauer Kreise eine Gefahr, welche man mit den umfangreichen Mitteln zu beseitigen sucht. Selbst der Außenminister Jaleski war nach Katowitz gekommen, um sich an Ort und Stelle über alle Fragen, die das deutsche Minderheitsschulwesen betreffen, zu unterrichten. Damit nicht genug. Auf seiner Reise nach Genf hat sich Herr Jaleski von dem Ratowitzer Wojewoden Staszinski begleiten lassen, der nach vor wenigen Jahren ein beseidener Justizgenosse war und dem die polnische Presse eine besonders tiefe Kenntnis des oberschlesischen Minderheitsschulwesens nachsagt, obwohl er erst wenige Monate hier amtlich tätig ist. Nachtern betrachtet, müßte die Anwesenheit dieses Wojewoden bei den Verhandlungen in Genf geradezu probierend wirken, denn er ist es ja gerade, der alle Entscheidungen des Völkerrundrates, also des Vertreters des Völkerrundrates, ignoriert. Wenn der polnische Außenminister trotzdem diesen Mann zu seinem intimsten Berater für Genf erwählte, dann kann man das nur so auffassen, daß die Warschauer Regierung auch in Genf an sein Nachdenken denkt, daß sie vielmehr in der Richtung einer Aufhebung der deutsch-polnischen Genfer Konvention tätig sein will, daß sie zum mindesten eine Befestigung gewisser Bestimmungen des Vertrages anstreben wird. Die Stellung des Wojewoden gegenüber dem Völkerrunde und dessen obersteinstem Vertreter hat ihm das Lob der polnischen Presse eingetragen, daß er einer der fähigsten Beschützer der polnischen Schule sei und daß er nur das Prinzip verfolgte, dem polnischen Rinde die polnische Schule und dem deutschen Rinde die deutsche Schule zu sichern. Dabei will der Herr Wojewode entscheiden, welches Rind polnisch oder deutsch ist. Hat er doch in einem Falle den Raben für polnisch und dessen Schwärze für deutsch erklärt. Hier liegt das Prinzip, das in den Augen der Polen die Entscheidung der Völkerrundverdrängung nahmen bisher immer den Standpunkt ein, daß über die Erziehung des Kindes allein die Eltern zu entscheiden haben und nicht der Staat. Daß die polnische Vertretung in Genf diese „deutsche Gefahr“ aber auch mit einem Hinweis auf die Lage der Polen in Deutsch-Oberschlesien beantwortet will, zeigt der Umstand, daß ein weiterer Berater des Außenministers der polnische Generalkonsul in Kattowitz gleichfalls nach Genf fahren wird.

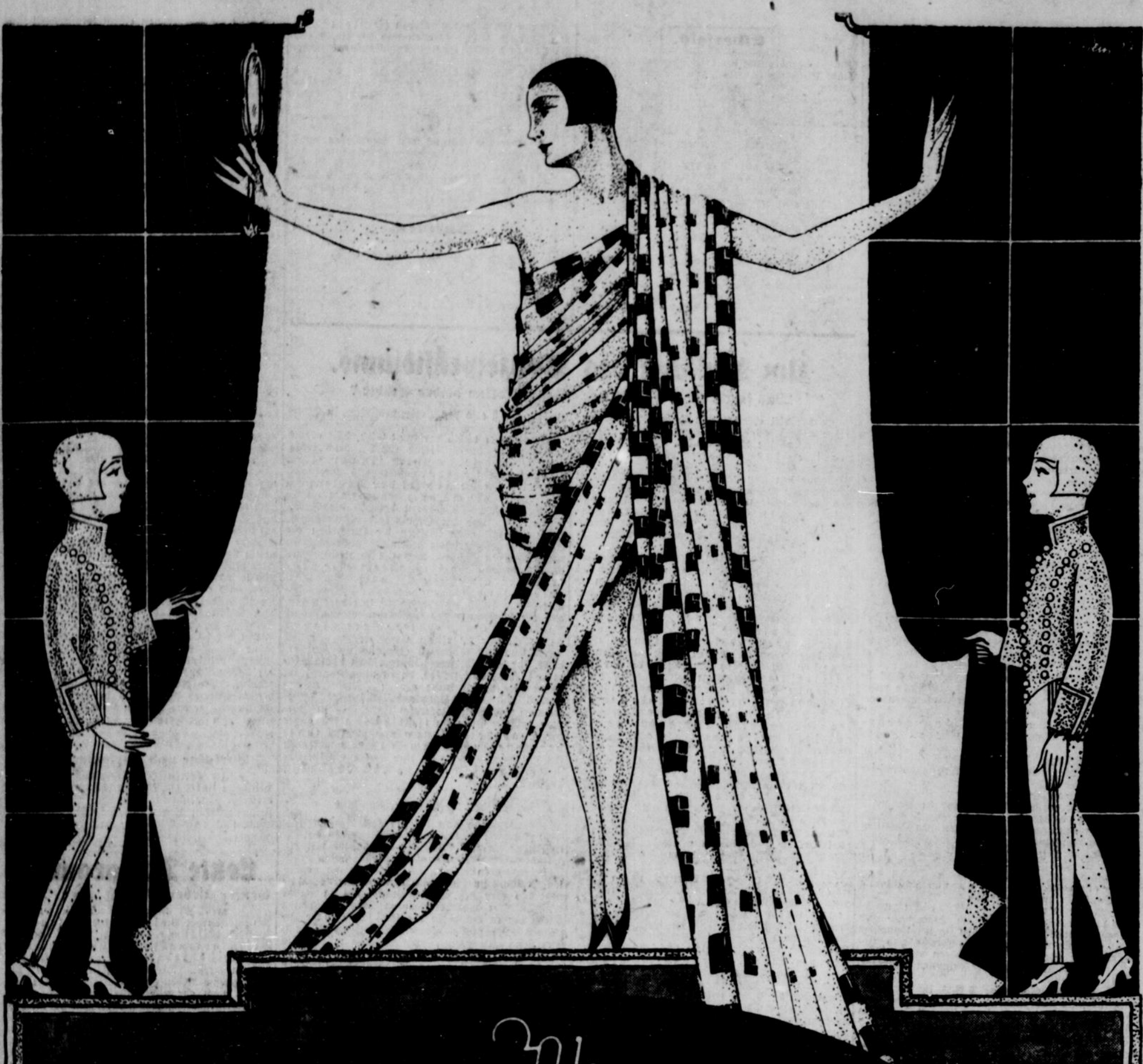
Das vielumworbene Tanger.



Eine Straße in der Stadt Tanger, in der kürzlich eine Konferenz über die Besitzrechte an dem wichtigen Platz stattfand. Wie wir gestern berichteten, ist dort ein Deutscher, Wilhelm Zeishe, ohne Angabe von Gründen verhaftet worden. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die angeblich deutsche Gefahr wird in der polnischen Phantasie auch nicht dadurch geringer, daß ein Vertreter der Nationaldemokratie, die hier die Sorge um die Zukunft Polens gewissermaßen in Erbpacht genommen haben, energisch in der Militärkommission erklärte, daß eine jede Verständigung mit Deutschland unmöglich sei. Auch von einem Vertreter der Bauernpartei wurde erklärt, daß man volles Vertrauen zu Jaleski habe, der auf alles vorbereitet sei, auch auf einen Krieg mit Deutschland. Ganz allgemein hat man, als Begleitmusik zur Reise nach Genf, in den letzten Tagen immer wieder von den deutschen Angriffsschritten gesprochen. Ein anderer Kommissionsredner meinte freilich, daß Deutschland Polen nicht nur diplomatisch, sondern auch durch den Bau von Festungen bedrohe, und er verteilte sich darauf, daß diese Befestigungen an der deutschen Ostgrenze offensiven Charakter tragen. Der Zweck derartiger Ausführungen ist nicht allein der, große Beunruhigung ins polnische Volk zu tragen und eine Kriegspandemie zu erzeugen, sondern auch hier spielt die bevorstehende Genfer Tagung eine gewisse Rolle. Das zeigte der Redner der polnischen Nationaldemokraten ziemlich deutlich, indem er dahin argumentierte: „Die Welt wünscht den Frieden. Wenn wir nun der Welt klar machen, daß Deutschland Angriffsschritten hat und daß hierdurch ein Kriegsbruch droht, so verbessern wir unsere Stellung in der Welt.“ Mit anderen Worten, mit der Verdrängung des abgerufenen Deutschlands als Kriegslücker, der Nachbar Polens soll eine Propagandaarbeit gegen Deutschland und zugunsten Polens geleistet werden. Zwar ist ein Redner der polnischen Sozialdemokratie den chauvinistischen Ausführungen entgegengetreten, man hat auch erklärt, daß eventuelle Angriffsschritte Deutschlands an besten durch eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen zu beseitigen seien, aber auch die polnische Linie möchte sich nicht dem Vorwurf auslegen, daß sie sich nicht ausreichend für den Schutz der polnischen Westgrenze interessiert.

...
sich v. ...
beraten, were the stress hence in Top-
pichen od. Gärtnen ...
6271



Wir
zeigen in unseren Schaufenstern
und im Parterre
eine **Ausstellung** neuester
Frühjahrs-Kleider-u. Seidenstoffe

Unser Prinzip das Beste allerbilligst zu
bringen wird auch hier in die Erscheinung
treten. Wir erwarten Ihren Besuch.

Leonhard **TIETZ** Akt. Ges.
Elberfeld

Nr.

D

In f

Be
Todes
feiert
Zufall
ermitt
seine
vollst
Traum
der
Friede
hatte
nicht
liegen
Begrif
folg d
errung
solte
bildete
gannen

Be
feiern
Helden
hier in
bewies
später
trotz a
Als vo
lin zu
burg f
ritt, de
gebrach
malige
stah G
rungr
gab es
bienst
Gegen
massen
melten

Am
Patrou
begleite
goner
Rein V
Sie for
passiere
der Be
Tänze
deutsche
mit den
das erl
graphen
Feinde
ren, un
tet. An
und au
sches
Schließ
den Sch
gen Rie

In
Elfsch
Kavaller
guten
schnellen
folgen
es ware
galten
seiner
bronn
regimen
Hochst
selbst
taillons
bringen
Dreißig
lenhol,
sandt, u
der Zep
Posten
Kugel
kurzer
Schar
Zweck

Der Patrouillenritt des Grafen Zeppelin.

Zu seinem 10. Todestage am 8. März.

Wenn Deutschland in diesen Tagen des zehnten Todestages des genialen Grafen gedenkt, dann feiert es vor allem das Gedächtnis des tüchtigen Luftfahrers. War es doch Zeppelin, der mit unermüdlicher Zähigkeit und nie versagender Energie seine Erfindung des starren Luftschiffes soweit vervollkommnete, daß bei seinem Tode seine kühnsten Träume in Erwartung gegangen waren. Fundamente von Zeppelinen waren auf seiner Wirt in Friedrichshafen erbaut worden, und der Krieg hatte bewiesen, daß es mit ihrer Hilfe möglich war, nicht nur Länder, sondern auch Erdteile zu überfliegen. Der Name Zeppelin war ja zu einem Begriff geworden, ein Zeichen dafür, welchen Erfolg die Erfindung des Grafen vom Bodensee sich ertragen hatte. Die Überquerung des Ozeans sollte Graf Zeppelin nicht mehr erleben, aber die bildete nur die Fortsetzung des Wertes, das er begonnen hat.

Wenn wir deshalb jetzt den großen Erfinder feiern, dann müssen wir uns auch einmal an die Heldentat erinnern, die der junge Kavallerieoffizier im Jahre 1870 vollbracht hat. Schon damals bewies er dieselbe Tapferkeit und Energie, die ihn später auszeichneten und die es ihm ermöglichten, trotz aller Anfeindungen sein Werk zu vollenden. Als vor 30 Jahren am 4. August 1908 Graf Zeppelin zum ersten Male sein Luftschiff über Stralsburg führte, dachte er an den kühnen Patrouillenritt, der ihn viele Jahre vorher in Feindesland gebracht hatte. Am 24. Juni 1870 erhielt der damalige Hauptmann im württembergischen Generalstab Graf Zeppelin den Auftrag, einen Aufklärungsritt in das Elsass zu unternehmen. Damals gab es ja noch keine Luftschiffe für Aufklärungsdienste. Zeppelin sollte feststellen, ob sich in der Gegend von Wörth größere französische Truppenmassen für einen Angriff gegen die Deutschen sammelten.

Am Morgen des 24. Juni begibt sich die kleine Patrouille, die Zeppelin führt, auf den Weg. Ihn begleiten drei badische Offiziere und drei Dragoner. Bei Lauterburg wird die Grenze erreicht. Kein Mensch tritt den kühnen Reitern in den Weg. Sie können ungehindert die Straßen der Stadt passieren. Auf der Allee in Trimbach, durch das der Weg sie führt, machen sie Rast und wagen ein Länzchen mit den Mädchen des Dorfes. Den Süddeutschen ist es ja nicht schwer, sofort den Konnex mit den stammesverwandten Elssässern zu finden, das erleichtert ihnen ihren kühnen Vorstoß. Telegraphendrähte werden durchschnitten, um dem Feinde die Verbindungsmöglichkeiten zu versperren, und in einem Walde bei Sulz wird übernachtet. Am nächsten Tage ist bereits Wörth erreicht, und auch hier rückt man, als ob es nicht französisches Land wäre, ungehindert in die Stadt ein. Schließlich nimmt man in dem abgelegenen Dörfchen Scheuerhof Quartier, um sich von dem langen Ritt zu erholen.

Inzwischen hat sich jedoch in diesem Teil des Elsass die Kunde von dem Vorstoß der deutschen Kavalleristen verbreitet. Erst allmählich sind die guten Elssässer dahintergekommen, daß diese sieben kühnen Reiter einen Zweck mit ihrer Reise verfolgten, und der Ruf: „Die Preußen sind da!“ — es waren zwar keine Preußen, aber alle Deutschen galten als solche — verbreitet sich wie ein Lausfeuer durch die Gegend um Wörth. In Niederbronn rückt soeben das zwölfte französische Jägerregiment aus Paris ein. General de Vernis, der Höchstkommandierende von Niederbronn, setzt sich selbst mit fünf Offizieren an die Spitze eines Bataillons und eilt auf die Nachricht von dem Eindringen der deutschen Patrouille nach Wörth. Dreißig Mann werden nach dem kleinen Scheuerhof, wo Zeppelin und seine Getreuen rasten, entsandt, um sie dort zu fangen. Leutnant Winsloe, der Zeppelin auf diesem Ritt begleitet und auf Posten steht, bricht plötzlich von einer feindlichen Kugel getroffen, tödlich verletzt zusammen. Ein kurzer Verzweiflungskampf folgt, aber die kleine Schar ist der Uebermacht natürlich nicht gewachsen. Zeppelin selbst weiß, daß seine Mission nur Zweck hat, wenn es ihm gelingt, über die Ergeb-

nisse seiner Patrouillenfahrt Bericht zu erhalten. Die Flucht glückt ihm. Er kann ein berrenlosches Pferd, das ihm entgegenkriecht, besteigen. Nun gibt er dem Pferde die Sporen, und ein Ritt in fliegender Fahrt bringt ihn vor den französischen Jägern in Sicherheit. Von Wörth aus hatte General de Vernis Streifen nach allen Seiten entsandt, und Zeppelin muß sich hüten, einer dieser Patrouillen in die Hände zu fallen. Stundenlang hält er sich in den Wäldern verborgen. In der Nacht erst gelingt es ihm, einen einsamen Hof zu erreichen und dort einen Unterschlupf zu finden. Die biedersten Bauerleute halten ihn für einen französischen Offizier.

Die beiden anderen Offiziere und die drei Dragoner bleiben am Leben, aber sie werden die ersten deutschen Gefangenen, die in französische Hände fallen. Graf Zeppelin selbst entkommt über die Grenze und kann bereits am Abend des 26. Juni, also schon nach zwei Tagen, dem General von Obernitz seinen Rapport über seine Erkundigungen erlangen. Erst der 6. August führt dann die Deutschen unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit den Franzosen bei Wörth zur Schlacht zusammen. Daß dieses Treffen mit einem Siege der Deutschen endete, ist mit ein Verdienst des kühnen württembergischen Hauptmanns, des Grafen Ferdinand Zeppelin.

Polen, das Nesthähnchen in Genf.



Die Barmer Staatsberatungen werfen ihren Schatten voraus.

Der Barmer Mittelstand zu den kommenden Staatsberatungen, insbesondere zur Gewerbesteuer und zum Wohnungsbauprogramm.

Die Arbeitsgemeinschaft von Handwerk, Baugewerbe, Architekten, Kaufmannschaft, Haus- und Grundbesitz hielt unter Leitung des Vorsitzenden, Architekten Schnell, im Theater-Restaurant eine Besprechung ab, zu der zahlreiche Stadtverordnete und Vertreter der einzelnen Gruppen erschienen waren. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der

gegenwärtigen Lage des Mittelstandes und seiner steuerlichen Belastung unter besonderer Berücksichtigung der Gewerbesteuer.

Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Syndikus Becker, hielt hierzu einleitend das Referat. Er betonte, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Barmer Mittelstandes z. B. noch gar keinen Anlaß gäben, mit Optimismus den nächsten Monaten entgegenzusehen. Die Wirtschaftslage sei bei manchen Zweigen sogar noch wie vor als außerordentlich besorgniserregend zu beurteilen. Aus diesem Grunde sei dringend erforderlich, nach Möglichkeiten zu suchen, die eine Wiederbelebung der Wirtschaft zum Ziele hätten. Diese Möglichkeit sei in einer Linie in einer weiteren Milderung und Entspannung der steuerlichen Lasten zu erblicken. Der Referent kam dann auf die bevorstehende Staatsberatung der Stadt zu sprechen und wies darauf hin, daß die Stadtverwaltung infolge des bestehenden Defizits aus dem vorigen Jahre mit etwa 2½ Millionen selbstverständlich nach Wegen suchen müsse, um diesen Fehlbetrag wieder zu decken. Nach der bekannten Methode der Vergangenheit werde vielleicht versucht werden, durch Erhöhung verschiedener Steuerarten den Fehlbetrag auszu-

gleichen. Deshalb sei es zweckmäßig, sich schon jetzt über diese hochwichtige Frage zu unterhalten. Sowie es sich um die Besteuerung des Gewerbes handle, sei nach Auffassung der zusammengeschlossenen Kreise einmütig zu erklären, daß hier eine weitere Belastung, möge sie noch so gering sein, eine absolute Unmöglichkeit bedeute.

In der anschließenden regen Aussprache, an der sich auch mehrere Stadtverordnete beteiligten, wurde einstimmig anerkannt, daß irgend eine weitere steuerliche Belastung des Mittelstandes eine praktische Unmöglichkeit bedeute. Auch die anwesenden Stadtverordneten erkannten die zwingende Notwendigkeit der Schonungsbedürftigkeit des Mittelstandes voll und ganz als berechtigt an. Bezüglich der jetzt endlich erfolgten

Abrechnungen der Gewerbesteuer für 1926 nahm die Versammlung den Standpunkt ein, daß die jetzt geordnete Nachzahlung von den meisten gewerbesteuerzahlenden Kreisen des Mittelstandes entweder gänzlich oder nur mit größter Mühe aufgebracht werden könne und daß in Anbetracht dessen, daß das Gewerbesteuer-Gesetz des Jahres 1925 nicht wesentlich überschritten werde durch die Nachzahlungen, in irgendeiner Weise dieser Mehrbetrag bei den jetzigen Quartalszahlungen in Anrechnung kommen müsse. Außerdem müsse seitens des Gewerbesteuer-Ausschusses dankbar weitestgehendes Entgegenkommen bezüglich beantragter Niederzahlung und Stundung der einzuzahlenden Beträge gefordert werden. Im weiteren Teil befaßte sich die Versammlung mit dem

Wohnungsbauprogramm für das jetzige Jahr. Bericht dazu erstattete der Vorsitzende, Architekt Schnell. Aus der Denkschrift heraus gab er bekannt, daß die Stadt in diesem Jahre 236 städtische Wohnungen, 180 genossenschaftliche, 200 private und 40 Wohnungen auf dem Klingelholzberg, insgesamt 636 Wohnungen, zu schaffen gedenke, gegen 704 im vergangenen Jahre. Prozentual berechnet ergibt das 40 Prozent für die Stadt und 60 Prozent für die private Wirtschaft einschl. Genossenschaften.

Zur Finanzierung hierfür seien 1,1 Million aus Hausinsidermitteln für die Stadt und 1,7 Million aus Hausinsider- und Anleiheemitteln für die private Wirtschaft vorgesehen.

Den Wünschen des Bau- und Baugewerbes und der Architekten sei durch dieses Programm keineswegs in der erforderlichen Weise entgegengekommen, trotzdem in mündlichen Mitteilungen und schriftlichen Eingaben der Stadtverwaltung die Notwendigkeit eines weiteren entschiedenen Abbaues des kommunalen Bauprogramms dringend nachgefragt sei. Die Verwaltung bedauerte auf das lebhafteste, daß die Bauverwaltung den berechtigten Wünschen der privaten Bauwirtschaft nicht mehr Berücksichtigung habe zuteil werden lassen. Es sei zu fordern, daß die Stadt das kommunale Bauprogramm wesentlich weiter einschränke und nicht, wie es diesmal beabsichtigt sei, sogar noch zu dem Bau von Erwerbshäusern übergehe. Auch das Zahlenverhältnis der Wohnungsbauteile durch Genossenschaften und private Bauwirtschaft habe sich beim jetzigen Bauprogramm bedeutend zugunsten der privaten Bauwirtschaft verschoben. Während im vorigen Jahre die private Bauwirtschaft 200 Wohnungen, die Genossenschaften 88 Wohnungen zugesprochen erhalten hätten, seien in diesem Jahre für die private Bauwirtschaft 200 und die Genossenschaften 180 Wohnungen vorgesehen. Ein Vergleich mit Elberfeld zeige zudem, daß dort die private Bauwirtschaft seitens der Kommunen wesentlich mehr gefördert werde. Es sind für dieses Jahr 400 von der privaten Bauwirtschaft, 200 von Genossenschaften und 60 städtische Wohnungen vorgesehen. Die Versammlung beschloß, zu beantragen, daß zur wirksamen Bekämpfung der Wohnungsnot

weitere Mittel, und zwar auf dem Anleihe- wege für die private Bauwirtschaft,

zur Verfügung gestellt werden sollen, um so mehr, als ein Erlaß des Wohnungsmittelstandes bekannt geworden ist, nach dem nicht nur die städtischen aus Hausinsidermitteln, sondern auch 10 Prozent des jährlichen Einkommens, das sich in Elberfeld etwa 280 000 Mark, zur Zinsdifferenz für verbilligte Hypotheken verwendet werden dürfen. Mit dieser Maßnahme würde, wenn bei der Stadtverwaltung der Wille vorhanden, ganz wesentlich die private Bauwirtschaft gefördert werden können.

Zum Schluß verlangte die Versammlung noch öffentliche Klarstellung über etwa das Konsumgenossenschaft „Vorwärts“ für Erweiterungsbauten gemachte materielle Zugeständnisse und Vergünstigungen. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Wirtschaft- und Berufsgruppen forderten, daß die Kommunen sich grundsätzlich von Handlungen fernhielten, die Zugeständnisse oder finanzielles Entgegenkommen an irgendwelche wirtschaftliche Betriebe bedeuteten, um so entschiedener sei das zu verlangen, als es sich hier um einen Betrieb handle, der der privaten Wirtschaft und damit den hauptsächlichsten Steuerzahlern nur unnötige Konkurrenz bereite. Für solchen Zweck seien die Gelder der Steuerzahlenden Bürger nicht zu verwenden.

Bei Halsentzündungen
und Erkältungen.

zum
Schutz
gegen
Grippe
Panflavin
PASTILLEN
Schonunglos im Kampf gegen Grippe und Erkältungen.
Köln und Bonn bei jeder Apotheke.



Danksagung.
Anlässlich des so plötzlichen Todes unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau With. Wemper geb. Windgassen
sagen wir allen Verwandten und Bekannten, dem Herrn Pastor Weinheimer, insbesondere dem Volkswohlfund Allgem. Bestattungsverein für die opfervolle kostenlose Beerdigung, unseren aufrichtigen Dank. Wo unsere Mutter erst ganz kurze Zeit Mitglied war, hatten wir eine derartige Beerdigung nicht erwartet, und empfehlen jedem, sich in diesen Verein aufnehmen zu lassen.
Geschwister Klein.
Elberfeld (Nordstr. 22a), den 7. März 1927.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die zahlreichen Kranzgebunden beim Hinscheiden unserer lieben Heimgegangenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Mitbewohnern des Hauses, den Chefs der Firma Ferd. v. Hagen Söhne & Koch, Vohwinkel, sowie deren Personal, dem Werkmeisterverband, der Gesangsabteilung des Sportvereins Germania und besonders dem Herrn Pastor Windfuhr für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unseren tiefgefühlten Dank.
Frau Ernst Franzen nebst Söhnen.
Elberfeld, den 8. März 1927.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, insbesondere dem Herrn Pastor Stuhl sowie dem Doppelquartett „Echo“, Barmen, und der Gesellschaft „Alte Freunde“ unseren innigen Dank.
Alb. Gester sen. und Familie.

Danksagung.
Statt Karten.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgegangenen unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Nachbarn, Bekannten und Verwandten sowie den Chefs der Firma Klein & Jonas, dem Personal der Firma Klein & Jonas, dem Verein „Mäckt nix“ sowie Herrn Pastor Kuhlmann für die trostreichen Worte unseren tiefgefühlten Dank.
Familie Hermann Geise.
Barmen-R., den 8. März 1927.

Autotransporte
mit mob. Gefäß 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534-2535-2536-2537-2538-2539-2540-2541-2542-2543-2544-2545-2546-2547-2548-2549-2550-2551-2552-2553

Der g
am Sonn
Hünf gro
Chorgefä
Ewald h
Breitghä
der Stilt
Kämpfe d
und täg
einem Ge
überaus p
führer kein
des Wort
teiles auf
wehte sie
aus den
Konsonan
Sefallast
werden bei
begrenzten I
plenen.
und das
programm
igt, in der
Die Wort
Gerine a
und Begrif
verdient,
unterrich
Diese I
des Wen
Gerine; u
Heugnis d
ausstreich
teriale
mutagsfäti

Bergisch Land

Nr. 56 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 8. März

Erwerbslosenforderungen.

Eine dringende Stadtratsitzung in Reviog.

Reviog, 8. März. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten war als dringliche von den Linksparteien beantragt worden. Es handelte sich um Anträge der Notstandsarbeiter. Beantragt wurde die Bewilligung von Mitteln für Kartoffeln und Kohlen für solche, die von den Winterhilfsmassnahmen nicht oder nicht genügend berücksichtigt werden konnten, ferner die Bewilligung von Kleidungsstücken und Wäsche, die Abgabe von Gas und Elektrizität zum halben Preise, eine Beifutter von 50 Prozent zur Miete. Die von der Baukommission beschlossene 20-prozentige Mietpreiserhöhung sollte für Erwerbslose nicht in Frage kommen. Weiter sollte eine Kommission zur Überwachung der Betriebe bezüglich Überschreitung der Arbeitszeit gebildet werden. Weiter forderten die Antragsteller bei allen Notstandsarbeiten die Zahlung von Tariflöhnen, die Einhaltung des Achtstundentages bei städtischen Arbeiten und die Vergütung von Vorträgen für die Beförderung Erwerbsloser zu Arbeitsstellen in den Außenbezirken. Schließlich wurde noch die Anerkennung des Erwerbslosenaussschusses verlangt.

Stadtbaurat Brühl wies darauf hin, daß eine Zahlung voller Tariflöhne für die Notstandsarbeiter durch die Lohnfestsetzungen des Landesarbeits- und Berufsamtes unmöglich sei. Die Anerkennung des Erwerbslosenaussschusses sei gesetzlich verboten. Im übrigen sei eine generelle Beihilfe für die Notstandsarbeiter unmöglich. Die Wohlfahrtskommission habe in dringenden Fällen stets geholfen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß schon jetzt der Wohlfahrtsrat um 10.000 Mk. überschritten sei. Eine Deckung hierfür sei nicht vorhanden. Er könne deshalb nur eine Ausgabe zulassen, für deren Deckung gleichzeitig gesorgt werde.

In der Aussprache wies die Linke darauf hin, daß in der Provinz Westfalen für Notstandsarbeiter Tariflöhne gezahlt würden, während dies im Rheinland nicht möglich sein sollte. Sie forderte, daß die Städte des Kreises Mettmann beim Landesarbeitsamt einen Antrag auf ähnliche Regelung wie in Westfalen stellen. Die Rechte wies darauf hin, daß die Versuche, im Regierungsbezirk Düsseldorf für die Erwerbslosen höhere Löhne zu erzielen, von der Regierung restlos abgewiesen worden seien. Es habe deshalb keinen Zweck, Beschlüsse zu fassen, die nicht ausgeführt werden könnten. Der Vorsitzende hielt es für wichtig, dahin zu wirken, daß der Verwaltungsausschuß beim Bezirksarbeitsnachweis sein Urteil über die Höhe der Löhne für Notstandsarbeiter revidiere. In bezug auf die Unterstützung Bedürftiger geschähe in Reviog mehr als in fast allen Städten des Kreises. In der ausgedehnten Diskussion hielten die beiden Linksparteien ihre Anträge aufrecht und die Erfüllung für durchaus möglich, da ein Reichstagsbeschluss die Gleichstellung von Unternehmern und Gemeinden bezüglich der Zahlung von Tariflöhnen vorsehe. Ein Antrag, die noch verfügbaren Mittel sofort für Bedürftige zu verwenden, wurde einstimmig angenommen.

Eine weitere Debatte drehte sich um den Antrag der Linken, grundsätzlich den Achtstundentag in Reviog allgemein wieder einzuführen und die Betriebe, die darüber hinausgehen, mit einer Sondersteuer zu belegen. Dieser Antrag wurde in der Form angenommen, daß die Einführung des Achtstundentages in Reviog von der Stadtverordnetenversammlung gewünscht wird. Die Rechte stimmte dagegen. Angenommen wurde der Antrag, das Landesarbeitsamt zu ersuchen, die Löhne der Notstandsarbeiter den Tariflöhnen anzupassen. Eine besonders gewählte Kommission soll nach Prüfung mit den anderen Städten des Kreises den Antrag beim Landesarbeitsamt vertreten.

Schwere Unglücksfälle.

Werden, 8. März. Samstag früh stürzte beim Fensterputzen die Witwe Wolf von hier aus einem Fenster des katholischen Krankenhauses in den Hof hinab und war sofort tot. — Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke von Werden nach Delfingen. Dort wurde am Samstag ein Arbeiter von einem Triebwagen überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Kriegerverband

des Kreises Mettmann.

11 Cronenberg, 8. März. Der Kriegerverband des Kreises Mettmann hielt am Sonntag in Cronenberg seine Delegiertenversammlung ab, zu der 160 Vertreter der einzelnen Vereine erschienen waren. Als Vertreter des Landrats war Reg.-Assessor Seib erschienen. Bürgermeister Reichardt-Cronenberg begrüßte die Teilnehmer namens der Stadt. Der Vorsitzende des Kreis-

Auf der 4. Etage der Seche „Alte Dase“ in Sprockhövel.



Stempelleger vor Ort.

(Orig.-Zeichn. v. Diet. Plautzer, Elberfeld.)

Gedenkfeier am Volkstrauertag.

GA Ronsdorf, 8. März. Zur Ehrung der Gefallenen wird die hiesige Ortsgruppe des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge am Vormittag des 13. März auf dem Marktplatz eine eindrucksvolle Kundgebung veranstalten. An der Feier werden die Gesangsvereine Union, Eintracht, Eintracht-Langenhans, der Orchesterverein sowie die militärischen Vereine mitwirken. Herr Leonhard hält die Gedächtnisrede. Nach der Kranzniederlegung auf den Ehrenfriedhöfen wird Glockenläuten den Abschluß der Gedenkfeier bilden.

Geburtenrückgang.

GA Ronsdorf, 8. März. Der allgemeine Geburtenrückgang im Kriege und nach dem Kriege wirkt sich jetzt nach zehn Jahren in Ronsdorf besonders fühlbar aus. Entsprechend der geringen Geburtenziffer im Jahre 1917 sind die Renamierungen an der höheren Schule (Reformatschule) weit hinter den Ziffern vor dem Kriege zurückgeblieben. Es liegen zur Zeit nur zwölf Anmeldungen vor. Auch in den nächsten Jahren kann nur mit einer geringen Steigerung der Renamierungen gerechnet werden. Während vor dem Kriege die Geburtenzahl jährlich über 300 betrug, sanken die Ziffern im Jahre 1916 auf 126 und im Jahre 1917 mit 83 auf den tiefsten Stand. Es folgen die Jahre 1918 mit 107, 1919 mit 180, 1920 mit 260, dann sinkt die Zahl der Geburten wieder von 1920 an auf ungefähr 200 jährlich.

verbandes, Major d. L. a. D. Karl Greis, stellte zu Anfang der Tagung fest, daß der Kreisverband im letzten Jahre wiederum ganz erheblich gewachsen sei und heute 34 Vereine mit 5600 Mitgliedern umfasse. Er wies darauf hin, daß bedauerlicher Weise noch eine große Zahl deutscher junger Männer immer wieder in die Fremdenlegion geriet und daß die Vereine, auch ihrerseits alles einzusetzen, um hier Wandel zu schaffen. Neu eingeführt wurden in den Verbandsorganen G. B. d. G. - Gruiten und Kupper-Langenberg. Die Abhaltung des Kreis-Krieger-Verbandsfestes ist in diesem Jahre noch nicht geregelt; da der Cronenberger Kriegerverein 1928 sein 50-jähriges Stiftungsfest feiert, hatte er für dieses Jahr um das Verbandsfest gebeten, mußte aber zurücktreten, weil Langenberg 1928 sein 75-jähriges Bestehen feiert. Jetzt hat Cronenberg sich bereit erklärt, für 1927 das Fest zu übernehmen, gleichzeitig hat aber auch der Kriegerverein Belbert darum, doch trat dieser zugunsten Cronenbergs zurück. Somit wird voraussichtlich Ende Juni, Anfang Juli das Kreis-Krieger-Verbandsfest in Cronenberg abgehalten.

Ein Antrag auf Errichtung einer Verbands-Erbsenbäckerei wurde zunächst den interessierten Vereinen zur weiteren Regelung überlassen. Angenommen wurden in den Kreis-Verband der Artillerie-Verein, Reviog, der Grobhöher Landwehr- und Krieger-Verein, der Artillerie-Verein Mettmann und der Kriegerverein Dor-

nap. Bei Besprechung des Volkstrauertages wurde, da von der Regierung eine einheitliche Regelung noch nicht erfolgt ist, beschlossen, den einzelnen Vereinen je nach den örtlichen Verhältnissen die Regelung zu überlassen. Zum Schluß hielt Vertram-Deilgenhaus einen Vortrag über Verbands- und Vereinsangelegenheiten, deren Förderung und Verbesserung, und empfahl, den Besuch des Kreis-Krieger-Verbandsfestes als jährlichen Appellat den Vereinen zur Pflicht zu machen. Die Abhaltung des Kreis-Krieger-Verbandsfestes in den einzelnen Städten des Kreises soll neu geregelt werden. Oberapotheker Schneider-Cronenberg, Ehrenvorsitzender des Cronenberger Kriegervereins, wünschte dem guten Geist innerhalb des Kreisverbandes noch weitere Stärkung.

Wie man in Köln den Verkehrsnoten zu Leibe rückt.

Die Kölner Verkehrsverhältnisse werden maßgebend beeinflusst von den Maßnahmen der Stadtverwaltung und der Polizei. Unberührt von dem großen Loch im Stadtsäckel schreiten die großzügigen Verbesserungen im Straßenbau und die Umgestaltung und Neubearbeitung des Straßenbahnüberbaues durch teilweise neue Gleisanlagen rüstig fort. Die Ringstraße vom Opernhaus bis zum Barbarossaplatz mußte ihren schmucken Baumbestand opfern, und ihre beliebte Bummelallee wurde vollständig ausgeschachtet, um den Kies- und Betongrund der neuen Gleisführung aufzunehmen. Man darf damit rechnen, in wenigen Wochen eine wirkungsvolle, moderne Verkehrsstraße zu erhalten. Ueberhaupt dürfte die Annahme der Stadtverwaltung zutreffen, daß sich in der Gegend des Opernhauses ein neues großes Verkehrszentrum im Westen Kölns herausbildet.

Auch der Neumarkt, auf den wichtige Schlagadern des Stadtverkehrs hinführen, erhält hinsichtlich der Gleisführung der Straßenbahnen ein ganz neues Gesicht. Raum war der letzte Wagon des Rosenmontagszuges vom Neumarkt verschwunden, als schon eine große Arbeiterkolonne mit den Buddelarbeiten begann. Auch hier hofft man in wenigen Wochen fertig zu sein.

Hand in Hand mit der Stadtverwaltung arbeitet mit großem Eifer die Verkehrspolizei der Polizeipräsidiums an der Verbesserung der Kölner Verkehrsverhältnisse. Das veraltete Droschkenwesen mit seinen sonderbaren Tarifen, aus denen auch der gewiegteste Fahrgast niemals Flug geworden ist, mußte einem straff disziplinierten Tariffsystem Platz machen. Heute sind 235 Kleinstraßendroschen, 110 Grobdroschen, 60 Eingangsdroshen und zwölf Pferbedroschen zugelassen. Eine neue Verbesserung im Kölner Droschkenwesen ist in Vorbereitung, indem die Polizei bis spätestens Oktober den noch geltenden Jontentarif abschaffen gedenkt. Künftig sollen dann nur Personen- bzw. Kilometertarife gelten.

In den nächsten Tagen wird die Polizei mit dem „Ami“-Verkehrsregler, der auf der

Die Latwinnen fahren zu Tal

Die Frühlingssonne liegt über der Schneedecke der hiesigen Berge. Ein Tropfen und Rinnen durch Schluchten und Künste, seit der Südwind über die Zäune weht. Bald werden die Matten in wunderbaren Farben blühen.

Es kommen die Tage des Winterrückes. Es ist eine unvergleichliche Zeit, die dann in unser Wert gebracht wird. Als „Bärenmarke“ (10% Gehalts) und als „Zirkonmarke“ (8%) wird diese unter Wahrung ihrer selbständigen Eigenheit sorgfältig kontrollierte bayerische Alpenmilch über das ganze Reich vertrieben. In jedem Haushalt ist sie das Ergötzen der Hausfrau. — In jedem einschlägigen Geschäft erhältlich!

Milchwerke A.-G., München, bayer. Allgäu. Vertreter: Albert Röhner, Elberfeld, Märkerstr. 48, Tel. 9122



Bis zur letzten Minute

anstrengend ist der Dienst des pflichttreuen Beamten. Überlastung als Folge des allgemeinen Abbaus — harte und oft ungerechte Kritik dürfen auf seine Dienstfreudigkeit, sein höfliches Entgegenkommen für jedermann keinen



Einfluß nehmen. Doch auch im Dienstkleide bleibt der Beamte ein Mensch, der wie jeder andere seine Erholung braucht. Man gönne ihm diese und vor allem ein paar Züge aus seiner geliebten

Oberst 5s

Waldorf-Astoria
Zigarettenfabrik A.-S. Stuttgart

Polizeiausschreibung in Berlin 1926 mit dem Staatspreis ausgezeichnet und als zweifachste Verlehrschrift empfohlen worden ist, an besonders verkehrreichen Stellen der Stadt Verlehrsstellen.

Verlegung des Wipperfurth'schen Fernsprechamtes?

GA Wipperfurth, 8. März. Dem Vernehmen nach soll das hiesige Fernsprechamt mit noch verschiedenen anderen Amtern des Oberbergischen nach Gummerbach verlegt werden. In Wipperfurth würde dann nur noch ein automatisches Fernsprechamt für den Ortsverkehr verbleiben. In Wipperfurth wird man sich mit einer Verlegung des Hauptfernprechamtes nach Gummerbach nicht so ohne weiteres abfinden.

Kolomotive und Packwagen eines Schnellzuges entgleist.

GA Troisdorf, 8. März. Gestern mittag entgleiste, wahrscheinlich infolge Schienenbruchs, zwischen Troisdorf und Friedrich-Wilhelms-Hütte der Schnellzug 102 von Troisdorf nach Köln. Die Lokomotive und der Packwagen sprangen aus den Schienen und konnten erst hundert Meter weiter zum Halten gebracht werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Zu dem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Landjäger.

WTB Koblenz, 7. März. Über den Zusammenstoß mit Nationalisten im Kreis St. Goarshausen erzählt man noch folgendes: In Raststätten land im Hotel Gunttrum eine Versammlung von Nationalisten und Landjäger, um sich über die von nationalsozialistischer Seite drohenden Gefahren zu beschreiben. Die Nationalsozialisten hatten von dieser Versammlung Kenntnis erhalten und kamen mit etwa 60 Mann auf zwei Lastwagen nach Raststätten, wo einer ihrer Führer auf dem Marktplatz eine aufreizende Rede hielt. Darauf zogen sie zu dem Versammlungsort, um die Versammlung zu sprengen. Hier entwickelte sich ein regelrechter Kampf. Während sich ein Teil der Nationalisten in die Flucht zu schlagen, wurden die anderen von den Landjägern in die Straßen gedrückt und sofort gefesselt. Außerdem wurden zwei Landjäger, die einfallen wollten, erdolcht. Darauf wurden die Nationalsozialisten mit ihren beiden Kraftwagen wieder ab. Sämtliche Polizeikräfte in St. Goarshausen sowie die Koblenzer Polizei wurden alarmiert, und abends nach 8 Uhr wurden die Nationalsozialisten an der neuen Landstraße in Oberlahnstein gefesselt. Den ersten Wagen fuhr der 35 Jahre alte Boenneke aus Schleibach bei Rhen. Der Führer der auf diesem Wagen sitzenden Leute war der 32 Jahre alte Dr. Hans aus Wiesdorf. Den zweiten Wagen fuhr der im Landstrafenhaus bei Raststätten wohnende 30 Jahre alte Klaus aus Raststätten. Bei der Untersuchung wurden bei den Nationalsozialisten Gummihäppl, Schlagringe und Schraubenschlüssel als Waffen gefunden.

TV. Koblenz, 8. März. (Kunstspruch.) Zu dem bereits mitgeteilten Zwischenfall in Raststätten wird ergänzend berichtet, daß der durch einen Schlag erlittene 18-jährige Jüngling mit den Kopfverletzungen nicht zu tun hatte, sondern einem Schreckschlag zum Opfer gefallen ist, den ein bedrängter Landjäger abgegeben hatte. Von den verhafteten 60 Nationalsozialisten wurden 43 in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, die übrigen 17 mit Ausnahme eines Kraftwagenführers, der freigelassen wurde, verblieben im Vollzugsgefängnis. Die Gendarmerie der Versammlung in Raststätten, die von den Nationalsozialisten

lung in Raststätten, die von den Nationalsozialisten

Wochenlang vorbereiteter Mordplan.

GA Holzweiler, 8. März. Die Obduktion der ausgetragenen Leiche der ermordeten Frau des Viehwärter Hermanns nahmen die Kreisärzte von Erlenbach und M. Gladbach im Beisein des Oberstaatsanwaltes von M. Gladbach vor. Auch der Mörder war zugegen. Am Tatort erweiterte Hermanns sein Geständnis und gibt zu, seine Frau die Treppe hinuntergehoben zu haben. Ferner habe er verurteilt, seine Frau am Neujahrsmorgen mit einem schweren Knüttel niederschlagen. Die unter dem Verdacht der Mithilfe verhaftete Weber hat sich schon bei der ersten Vernehmung über den Mordplan dahin ausgesprochen, daß ihr Hermann im November vorigen Jahres gefunden habe, er habe schon alles zur Ermordung seiner Frau vorbereitet gehabt, sei aber durch das Erscheinen eines Katers an der Ausführung des Mordes verhindert worden. Bei der Hausdurchsuchung wurden ein Militärrevolver, ein Walzenrevolver und drei Dolchmesser gefunden, ferner eine Kaffeetasse mit einem gelben Zapfen.

Zweieinhalb bis drei Millionen Mark Fehlbetrag in Duisburg.

GA Duisburg, 8. März. Für 1926 ist mit einem sicheren Fehlbetrag von 2½ bis

3 Millionen Mark zu rechnen. Trotz dieses Fehlbetrages beabsichtigt die Stadtverwaltung auf keinen Fall für 1927 die Steuern zu erhöhen, wenn sich auch der Idealzustand, die Steuern zu senken, nicht verwirklichen lassen wird. Für 1927 rechnet man jetzt schon mit einem Fehlbetrag von einer halben Million Mark. Dann der Fehlbetrag für 1926 gedeckt werden soll, steht noch nicht fest. Man wird die Summe wohl in Raten auf spätere bessere Jahre verteilen.

Großzügige Verkehrspläne der Reichsbahndirektion Essen.

GA Essen, 8. März. Bei der Reichsbahndirektion Essen sind zur Zeit Erhebungen über die Möglichkeit der Einrichtung eines starren Fahrplans für gewisse Zuggruppen auf den Strecken Köln-Düsseldorf-Duisburg-Essen und Essen-Altenessen-Dortmund im Gange. In diesem Zusammenhang verdient erwähnt zu werden, daß die Vorbereitungsarbeiten zum viergleisigen Ausbau der in Frage kommenden Strecke (wobur allein die Durchführung eines starren Fahrplans möglich wäre) neuerdings besonders lebhaft, vor allem zwischen Essen und Duisburg betrieben werden.

Schiffskatastrophe auf dem Rhein.

Ein Schiff gesunken. — Fünf Boote abgetrieben.

GA Ruhrort, 8. März. An der Ruhrort-Homburger Brücke ereignete sich ein schwerer Schiffsunfall. In der Höhe der Homburger Brücke auf der Homburger Seite lag das von der Firma Société franco-suisse de navigation, Straßburg, gehörige Rheinschiff „Thophile Gantier“, das mit 800 Tonnen Kohle beladen war. Auf ungeklärte Weise ist plötzlich das Ankerkabel, so daß das Schiff zu treiben begann. Der Schiffer warf auf den nebenanliegenden Rhein „St. Marius“ eine Stahltrasse, die rasch befestigt wurde. Da der „St. Marius“ erheblich kleiner war, wurde er mitgerissen. Als ein zweites Tau zur nebenanliegenden „Hildegard“ geworfen wurde, begann auch dieses Schiff zu treiben. Ein Raddampfer der Firma Stinnes wurde dadurch am Bug schwer beschädigt. Die treibenden Schiffe stießen darauf gegen das Schraubenschiff „Duro“, das neben dem großen Dampfschiff der Firma Vaul Disch verankert war. Auch diese beiden Schiffe wurden mitgerissen und trieben in der stärksten Strömung auf die Homburger Brücke zu. Das Kohlenbunterschiff blieb mit dem Ausleger seines Dampftrahls an der Brückenkonstruktion hängen, so daß der Ausleger und Kran wie Strohhalme zerbrachen. Von den zu Hilfe eilenden Dampfschiffen konnte die „Hildegard“ rechtzeitig gehalten werden, während der „St. Marius“ am Steuer, Bug und den Aufbauten schwer beschädigt wurde und nur mit größter Vorsicht abgeschleppt werden konnte. Die „Duro“ und das Dampfschiff wurden schwer beschädigt hinter der Brücke zum Halten gebracht. Der „Gantier“ blieb quer vor dem mittleren Brückenspieler liegen und sackte, nachdem das Mittelschiff gesunken war, unter Wasser. Der Schiffer Marz aus Offendorf, ein Ratse, des-

sen Frau und ein Schiffsjunge wurden in höchster Not von einem Rachen an Land geholt. Beim Sinken des Schiffes entkand ein heftiger Sturm, in den ein Boot der Harpener Bergbau-A.G. hineingerissen und gegen einen Brückenspieler geklemmt wurde, wobei es ebenfalls havarierte.

Der Streit um die Brücke.

GA Rhen, 8. März. Die Stadtverwaltung hatte ein Gutachten des Oberbaurats Woltermann der Firma Friedrich Krupp A.G. überhandt, in dem verschiedene Bedenken gegen die Fundierung der Hauptträger der Kruppischen Bogenbrücke ausgesprochen wurden. Nunmehr hat die Firma Krupp vier anerkannte Autoritäten aufgefordert, ihre Gutachten über den Kruppischen Entwurf der Hauptträger abzugeben. Hauptbaurat Bod. Essen, Professor Dr. Franz-J. Hannover, Professor Rafter-Darmstadt und Geheimrat Professor Dr. Möller-Darmstadt haben übereinstimmend keinerlei Bedenken angeführt. Die Firma Krupp gibt wiederholt die Erklärung ab, volle Gewähr für die Sicherheit im Sinne der Ausarbeitungsbedingungen zu übernehmen.

Großfeuer in Rhen.

TV. Koblenz, 8. März. (Kunstspruch.) Ein Großfeuer, das am Sonntagabend im benachbarten Rhen das alte Gashaus, das aus dem 12. Jahrhundert stammt, eingeschlossen hatte, lebte gestern nachmittag wieder auf und griff auf einen nachbarlichen Gebäude über, das ebenfalls den Flammen zum Opfer fiel. Bei den Rettungsarbeiten kam ein Feuerwehrmann zu Fall und brach beide Beine. Durch die einströmenden Handwagen und Brandtrümmer ist die Straße Koblenz-Ringerbrück gesperrt.

Seifenblasen.

Mit dem zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Schwelm-Gesenberg-Witten wird es nicht.

Schwelm, 8. März. Der Magistrat von Schwelm erhielt von der Reichsbahndirektionverwaltung in Berlin folgendes Schreiben: Auf die Eingabe vom 5. Februar d. J. teilen wir ergebenst mit, daß die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Neubahnstrecke Witten-Schwelm als zweigleisige Hauptbahn nach der Vereinbarung mit dem Reich und den Länderregierungen nicht in Betracht kommt. Die Strecke wird als eingleisige Nebenbahn derart ausgebaut, daß in späteren Jahren Hauptbahnbetrieb nicht ausgeschlossen ist.

Der zur Förderung des Bahnbaues gegründete Ausschuss wird jedoch unentwegt für den zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke eintreten.

Wetterbericht.

Dienstag, den 8. März, 8 Uhr morgens.

Station	Wetter (nach)	Wind	Wetter	Temp. d. Luft
Berlin	742,0	NW leicht	bedeckt	5
Darmstadt	742,5	SO leicht	bedeckt	6
Düsseldorf	743,5	SO leicht	bedeckt	4
Dresden	746,5	WSW leicht	bedeckt	5
Frankfurt	747,5	SW leicht	bedeckt	6
Hannover	744,2	SW leicht	bedeckt	5
Köln	745,5	S leicht	bedeckt	7
München	747,2	W leicht	bedeckt	4
Nürnberg	747,5	N leicht	bedeckt	3
Regensburg	748,5	N leicht	bedeckt	3
Stuttgart	748,5	N leicht	bedeckt	3
Wien	748,5	N leicht	bedeckt	3
Zürich	748,5	N leicht	bedeckt	3
Brüssel	745,0	SW mäßig	bedeckt	6
London	746,5	SW leicht	bedeckt	5
Paris	747,5	SW leicht	bedeckt	6
Amsterdam	748,5	WSW mäßig	bedeckt	8
Lissabon	750,8	W leicht	bedeckt	11
Madrid	753,5	SO leicht	bedeckt	4
Barcelona	754,0	SW leicht	bedeckt	5
Valencia	754,5	N leicht	bedeckt	3
Genova	753,5	W leicht	bedeckt	13
Rom	756,1	NW mäßig	bedeckt	13
Napoli	759,9	SW leicht	bedeckt	7
Neapel	759,8	SW leicht	bedeckt	5
Palermo	749,9	SO leicht	bedeckt	0
Syrakus	748,4	SO leicht	bedeckt	1

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Wetter	Wind	Temp. d. Luft	Temp. d. Boden	Temp. d. Wasser
744,6	7,0	742,5	744,6	744,6
SW leicht	SW leicht	SW leicht	SW leicht	SW leicht
bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden: 13,2 mm

Höchste Temperatur gestern: 8,0

Niedrigste Temperatur heute früh: 4,5

Der nordwestliche Tiefdruck hat seine Lage wenig geändert. Da er jedoch allseitig von etwas wärteren Luftmassen umströmt wird, schwächt er sich ab. Im Bereich seines südöstlichen Ausläufers herrscht in Deutschland veränderliches Wetter mit Regenschauern.

Wetterausblick bis Donnerstag.

Veränderlich bewölkt. Vereinzelt Niederschläge in Schauern bei langsam sinkenden Temperaturen, also etwas rauher bei westlichen Winden.

Kikuth der gute Bekanntheit

Wie neue Haare wachsen.

Von Dr. Theissen.



Die Behandlung des Haardobens, der in seiner Haarproduktion nachläßt, ist schon längst bekannt, kann nur Erfolg haben, wenn sie die Ursachen des Haardobens beseitigt.

Die Haarwurzel ohne weiteres durch Reizmittel, wie es fast allgemein Gebrauch ist (spirituelle Parfüms), gewissermaßen mit Peitschenhieben zu irritieren und sie zu überanstrengen, wäre ungefähr das gleiche, als wenn man sich durch Narkotikaeinspritzungen über den katastrophalen Zustand seiner Nerven hinwegtäuschen wollte.

Die Haardaukeine, die unser Haar aufbauen, bestehen aus Schwefelkohlenstoff. Der Schwefel ist in ihnen also organisch gebunden und infolge seiner leichten Abspaltbarkeit besonders wirksam. Er ist imstande, die lebertödtliche Veränderung (insbesondere die gefährliche Verhornung) des Haardobens bis zur Gesundung zurückzubilden und damit die Hauptursache des Haardobens zu beseitigen. Die Schwefelkohlenstoff selbst wieder werden als direkt brauchbare Haardaukeine von der Haarwurzel zum Aufbau des Haars verwendet. Der Gedanke, aus Haar selbst ein Mittel herzustellen, ist daher auch vor bereits über 30 Jahren verfolgt worden. Ein deutscher Universitätsprofessor hat damals leider vergeblich versucht, ein brauchbares Präparat aus Haar herzustellen. In neuerer Zeit nahm Dr. Kapp den Versuch wieder auf, und zwar mit gutem Erfolg. Die nach diesem Verfahren hergestellten Prä-

parate sind aber nicht haltbar und infolgedessen der Allgemeinheit nicht zugänglich. Erst nach dem patentierten Verfahren von Dr. Weidner (1921) gelang es, haltbare Haardaukeine herzustellen, die unter dem Namen Silvikrin-Haardaukeine bekannt sind.

Die Silvikrin-Haardaukeine hat sich nun, wie Universitätsprofessoren festgestellt haben, in außerordentlich schwierigen Fällen bewährt, bei denen jede Behandlung bisher als aussichtslos galt (vererbt Anlage). Gleich hervorragende Erfolge konnten Dr. med. B. und Dr. med. Prinz sowie viele andere Mediziner erzielen. Dr. Prinz erzielte bei Haardaubund und Glatzenbildung in allen Fällen ausnahmslos nicht nur das vollständige Nachlassen der charakteristischen Schuppenbildung und das Aufhören des so unangenehmen Juckreizes, sondern auch ein vollständiges Auswachsen des Haardaubes. Schon beginnende kahle Stellen bedeckten sich mit feinen, flammartigen Härchen, die anfangs (insolge noch zu kurzer Lebensdauer) wieder ausfielen, aber bei konsequenter Anwendung gelang es, mit der Zeit auf allen erkrankten Stellen dichter Haarwuchs zu erzielen. Dr. Prinz warnt aber alle Leute, die schon jahrelang an Haardaub leiden, zu glauben, daß die Silvikrin-Haardaukeine Wunder wirkt und in einigen Wochen reparieren kann, was Jahre hindurch gescheitert wurde. Auf Grund seiner außerordentlich guten Erfahrungen mit der Silvikrin-Haardaukeine kann er nur die glänzende Ansicht Prof. Friedenthal über Silvikrin bestätigen.



Natürliche seelische Depression verfehlt worden war. Nach drei Monaten lag sie schon an dem Nachdruck, daß sie wieder in den vollen Besitz ihres schönen Haars gelangen wird, was inzwischen eingetreten ist.

Medizinrat Dr. med. A. hat die Silvikrin-Haardaukeine bei sich selbst angewendet und teilt uns nun mit, daß er mit dem Präparat in jeder Beziehung zufrieden sei. Die Beseitigung der Schuppenbildung gelang sehr schnell, nachdem sie jeder Behandlung mit

spirituellen Haardauken und Schwefelpräparaten getrotzt hatte. Das vorhandene Haar sei auf dem kahlen Haardauben kräftiger geworden, und auch bei der Glatze sei ein Anfangserfolg sichtbar.

Ueberaus wichtig ist eine einwandfreie Pflege von Haardaub und Haar. Sie beugt dem Haardaubfall vor und wird, wie auch Medizinrat Dr. A. besonders anerkennt, durch Silvikrin-Schampoo (Prachtvoll buschiges Haar) erreicht.

Sie zu überzeugen — nicht durch Worte, sondern durch Beweise — ist unser Ziel. Daher bitten wir Sie, von unserem Angebot sich kostenlos überführen zu lassen, indem Sie den Gratisbezugschein ausfüllen an uns einsenden. Das Büchlein „Das Kopfhaar, sein Ausfallen und Wiedererheben“ bringt auf 32 Seiten eine so reiche Fülle von Material, daß der Augen der Ihnen vermittelten Kenntnisse die Einsendung des Gratisbezugscheins reichlich belohnt.

Silvikrin-Vortrieb G. m. b. H., Berlin 456,
Alexandrienerstraße 26. Tel.: Dönhof 4735/4736.

N. B. Das Silvikrin-Verfahren ist durch Reichspatent geschützt und darf nicht nachgemacht werden. Nicht aber wird in heimischer Weise die Silvikrin-Propaganda nachgemacht und noch dazu für ein offenkundiges Geld. Das falsche und wissenschaftlich erprobte Silvikrin ist nur unter dem Namen Silvikrin erhältlich und führt der Name den Interessenten vor Nachahmungen.

Gratisbezugschein! — Hier abtrennen! —

Im Briefumschlag, mit einer Freimarke versehen, einsenden an:

Silvikrin-Vortrieb G. m. b. H., Berlin 456
Alexandrienerstraße 26.

Senden Sie mir kostenlos und portofrei eine Gratisprobe Silvikrin sowie Beweismaterial und ärztliche Berichte, ferner die Broschüre: „Das Kopfhaar, sein Ausfallen und Wiedererheben“.

Name: _____

Wohnort: _____

Post: _____

Straße: _____

Übersehe deutlich mit Bleistift vermerken.

Freitag und Samstag
Ziehung
unwiderruflich
11. 12. März

Naturschutzpark-Geld-Los 3 Mk.
75000 Mk.
Höchst-gewinn

Glücks-tasche
5 Lose
15 Mk.

130000 Mk. bar.
A. Eulenberg jr.
Athenmarkt 11

4866 Geldgewinne und 1 Prämie.
Lotteriebanc, Elberfeld, 63

Haus Hof und Garten

Nr. 56 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 8. März

Echinocystis lobata.

Sehr oft sucht man nach einer schnellwachsenden Zierpflanze, die schon gleich im ersten Jahre eine Laubwand mit Grün umkleidet. Ausdauernde Pflanzen, wie z. B. auch wilde Wein, brauchen mehrere Jahre, bis sie die Wandfläche völlig bedecken; zum wenigsten im ersten Jahre versagen sie vollständig. Hier ist eine Cucurbitacea, Echinocystis lobata, berufen, die Lücke auszufüllen. Mit ihrem frischgrünen Laub umspinnt sie schnell große Flächen, sie braucht — das ist auch ein nicht zu unterschätzender Vorzug! — an Späler nicht aufgebunden zu werden und ist Ende Juni schon 2 Meter hochgerannt. Die Blüten sind weißlich und duften honigartig. Die grünen Früchte in der Größe einer Walnuss erscheinen ziemlich reichlich im Oktober und enthalten 2 bis 4 dunkelbraune Kerne.

Die Kultur ist die denkbar einfachste. Am besten sind die Samen schon im Herbst an Ort und Stelle ins freie Land zu säen; aber bis zum Februar ist noch immer Zeit dazu; sie keimen dann, wenn die ersten Frühlingstage kommen, oft schon Ende März. Dabei sind sie gar nicht frostempfindlich, sie haben schon minus 10 Grad Celsius ohne Schaden überstanden. Man kann sie, wenn der Same nicht zu tief gelegen hat, auch leicht verpflanzen. Das nächste Jahr ist die Kultur dann noch viel einfacher. Die Samen fallen im Herbst aus, werden durch Frost gar nicht; frühzeitig muß man den Boden gut düngen und umgraben, dann wachsen die Pflanzen in solcher Fülle hervor, daß Gänge oder Gänge hier etwas Raum schaffen müssen. Man kann sie in Entfernungen von ca. 5 Zentimetern setzen lassen, dann ist die Wand schnell grün. Andererseits umpflanzen auch 2 bis 3 Pflanzen schnell eine Fläche von 10 bis 12 Quadratmetern.

Luftröhrenwürmer beim Geflügel.

Diese Schmarotzer sind bei fast allem Hausgeflügel anzutreffen. Hühner, wie auch Gänse und Enten leiden darunter. Besonders dort tritt die Plage auf, wo die Tiere Auslauf auf feuchte Wiesen und Sumpfländereien haben, wo sie Eier und Larven der Parasiten aufnehmen. Da auch Krähen Luftröhrenwürmer beherbergen, kann durch deren Ausscheidungen unser Geflügel auch auf trockenen Ausläufen infiziert werden.

Befallene Tiere schlurfen mit dem Kopf und sperren den Schnabel auf. Zeitweise schießt auch infolge der starken Kopfbewegung etwas Schleim aus dem Schnabel. Diese Anzeichen verleiten manchen Züchter zu der Meinung, daß seine Tiere vom Pöps oder Diphtheritis befallen seien. Ist man im Zweifel über die Art der Krankheit, so kann man sich leicht Gewißheit darüber verschaffen, ob es sich um Luftröhrenwürmer handelt, wenn man die Federn am Halse stark zur Seite zieht und ein scharfes Licht auf die Luftröhre fallen läßt. Man wird dann die Schmarotzer deutlich wahrnehmen können. Untersucht man den Schleim durch ein starkes Vergrößerungsglas, so wird man darin auch bald Eier unterscheiden können.

Hat man sich so die Gewißheit von der Anwesenheit der Luftröhrenwürmer verschafft, geht's an die Bekämpfung. Zunächst werden die angegriffenen Tiere isoliert und mehrmals täglich im Halse und Rachen mittels einer Feder mit einer geprozentigen Salzsäure-Lösung gepinselt. Auch reiner Zitronensaft tut ähnliche Dienste. — Durch dieses Pinseln lösen sich die Würmer und können nun von den Tieren durch Husten hinausbespuckt werden. Um einer erneuten Infizierung

zu begegnen, muß natürlich eine gründliche Reinigung der Ställe und Ausläufe (Umgraben!) stattfinden.

Beachtliche Winke.

Was die Bienen leisten. Aus der deutschen Bienenzucht kommen jährlich durchschnittlich für 35 Millionen Mark Honig und Wachs. Dagegen betrug z. B. die gesamte deutsche Labarterie 1924 nur 16½ Millionen Mark, die preussische Kupfererzeugung nur 32½ Millionen Mark und der preussische Kalisalzexport nur 28 Millionen Mark. Viel größer sind aber die mittelbaren Werte aus

der Bienenzucht. Leistet doch die Biene der Landwirtschaft und Gärtnerei unentgeltlichen Heimdienst bei der Befruchtung vieler unserer Kulturpflanzen. Prof. Dr. Rander berechnet den Jahreswert der honiggebenden Kulturpflanzen auf 600 Mill. Mark und legt den Anteil der Bienen bei der Befruchtung auf zwei Drittel bis drei Fünftel fest. Die deutsche Bienenzucht ist also nicht eine nutzlose Spielerei, sondern sie bedeutet für die Volkswirtschaft einen sehr beachtlichen Goldpfeil, der es verdient, pfleglich behandelt zu werden.

Fußbodenslugen zu beseitigen. Unbeseitigte Fußbodenslugen geben nicht nur allerlei Ungeziefer einen

willkommenen Unterschlupf, sondern sie werden in Häusern, in denen anstehende Krankheiten herrschen, auch direkt zum Bakterienherd. Man sollte sie aus beiden Gründen in einem sauberen Haushalt nicht dulden, sondern sie überall beseitigen und erst dann den Fußboden streichen, gleichviel, ob es sich um eine alte oder neue Färbung handelt. Hierdurch gewinnt der ganze Fußboden eine bessere Aussehen und ist, wie bereits gesagt, auch vom hygienischen Standpunkt aus, zu empfehlen. Als ein guter Fußbodenputz hat sich folgende Mischung erwiesen: ein Teil Sägemehl, ein Teil Ocker und ein Teil feiner Leim werden miteinander beständig vermischt. Der Leim wird 30 Stunden vor dem Anstreichen in ein flaches Gefäß gelegt und mit soviel Wasser begossen, daß er gerade bedeckt ist, wodurch er sich in eine gallertartige Masse auflöst. Wenn dieser Moment eingetreten ist, rührt man den Ocker mit etwas Leim zu einer dicken Salbe an, setzt diese dem Leim zu und löst beide Bestandteile an der Herdseite unter fleißigem Umrühren zu einem feinen Brei ein, dem man nötigenfalls noch Wasser zusetzen muß. Wenn der Brei fertig gefügt ist, wird ihm das Sägemehl zugesetzt und auch dieses fleißig untergerührt, so daß eine Brühe des Holzes entsteht. Zur Ausfüllung der Fugen verwendet man den Brei aber erst dann, wenn er bereits etwas stark abgeköhlt ist. Daß die Fugen sorgfältig gereinigt werden müssen, bevor man den Brei einstreicht, versteht sich wohl von selbst. Bar.

Vom Gießen der Zimmerpflanzen.

In der Zimmerpflanzenpflege wird bei keiner Handhabung soviel den Pflanzen gegenüber geübt, als beim Gießen, wie auch andererseits der Pflanzenfreund bei seiner Verrichtung so schwer eine Verletzung annimmt, als gerade bei dieser wichtigen Arbeit, die die Grundbedingung eines Wohlbefindens der Pflanzen und damit überhaupt ihrer regelrechten Vegetation bildet. Nicht nur ein falsches, also ein übermäßiges oder zu knappes, sondern auch ein unregelmäßiges und leichtfertiges Gießen hat Wachstumsstörung und Zurückbleiben der Zimmerpflanzen zur Folge. Jede „vergossene“ Pflanze sollte ihrem Pfleger Lehrsatz und Ansporn zum Bessermachen sein. Meist werden wohl alle möglichen und auch unmöglichen Ursachen für das Eingehen von Pflanzen in Betracht gezogen, daß aber das Gießen schuld daran sein kann, das wird nicht eingesehen. Man sagt: es ist gegeben, die Pflanze taugt nicht für die Zimmerkultur. Dieser falschen Ansicht stehen die Erfolge anderer Pflanzenfreunde gegenüber, die die Wichtigkeit eines individuellen Gießens und damit überhaupt einer individuellen Pflege — erfährt haben, und nicht, wie rundweg die Meinung verbreitet ist, „eben nur Glück haben“.

Man ist ja eigentlich schon gesagt, womit ein richtiges Gießen begonnen werden muß, nämlich mit der individuellen Behandlung der Pflanzen bei dieser Arbeit. Jedes Schema muß vermieden werden. Es ist also nicht angebracht, jeden Tag oder alle so und so viel Tage, ein bestimmtes Quantum Wasser auf die Töpfe unserer Zimmerpflanzen zu schütten, gleichviel, welcher Art die letzteren sind, welchen Standort sie einnehmen und was sonst noch für Umstände mitsprechen. Es ist doch auch nicht möglich, eine Anzahl Menschen zum Trinken z. B. eines bestimmten Quantum Wasser in ganz bestimmten Zeiten zu zwingen, ganz gleich, ob sie dessen bedürfen oder nicht, es würden unweigerlich gesundheitliche Störungen für sie eintreten. Ein Mensch hat ein geringes Trinkbedürfnis, einem anderen genügen sehr große Mengen Flüssigkeiten noch nicht, jeder aber wird sich nach seinem Bedürfnis danach zu richten wissen. Das tun ja auch die Pflanzen in der freien Natur, indem sie sich entweder an einem trockenen oder an einem feuchten oder gar sumpfigen Standort anheben. Die Pflanzen im Zimmer aber sind ganz anders und gar von ihrem Pfleger abhängig, der nur zu gern vergißt, daß diese lebende Wesen sind.

Das Gießen der Zimmerpflanzen soll also nicht gedankenlos geschehen. Jeder Pflanze darf nur dann Wasser gereicht werden, wenn sie ein Bedürfnis dafür hat. Es wird dies um so öfter der Fall sein, je ungezügelter durch Wachstums- oder Blattleiden die Blätter der Pflanze gegen zu starke Transpiration sind, je wärmer und luftreicher

ihre Umgebung ist und je mehr sie sich im Wachstums befindet. Erkennen läßt sich das Wasserbedürfnis daran, daß die Oberfläche des Topfbodens abzutrocknen beginnt. Der innere Ballen wird dann noch soviel Wasser enthalten, daß die Pflanze nicht leiden kann. Hier ist aber der richtige Zeitpunkt der Bewässerung. Selbst trockene lebenden Pflanzen wird es niemals schaden, wenn sie zu dieser Zeit gegossen werden. Befinden sich Zimmerpflanzen im Stadium der Wachstumsruhe, so kann und muß auch manchmal über diesen Zeitpunkt hinausgegangen werden. Die und immer aber soll eine Pflanze — solange sie oberirdische, krautige Teile trägt — „ballentrocken“ werden. Ballentrockenheit ist der Zustand der völligen Wasserlosigkeit des ganzen Topfbodens, die Erde hat eine handtuchartige Beschaffenheit, ist eben pulverförmig. Die Gefahrlichkeit der Ballentrockenheit liegt darin, daß eine gründliche Durchwässerung hier durch das gewöhnliche Gießen nicht mehr möglich ist. Die Erde nimmt das Wasser sehr schwer an, es läuft einfach durch und nur die äußeren Flächen des Ballens halten etwas Wasser fest. Das steht dann aus, als wäre der ganze Ballen mit Wasser gesättigt, das Gießen wird darauf eingestellt und die Pflanze muß eben verdorren. Ballentrockene Pflanzen sind nur dadurch noch zu retten, daß der ganze Topf bis über seinen Rand herum in verschlagenes Wasser gestellt wird, eben so lange, bis keine Luftbläschen mehr aus dem Ballen aufsteigen. Bei von Natur aus fleischig lebenden Pflanzen braucht man, wenigstens während ihres lebhaften Wachstums, den Zeitpunkt des Abtrocknens der Ballenoberfläche nicht immer abzuwarten und wird auch hin und wieder schon vorher gießen. Eine ständige, passagische Wässerung im Erdballen ist aber auch für diese Pflanzen Gift.

Die Wassergabe an die Pflanze bezweckt nicht allein, den durch die Transpiration entstandenen Verlust wieder auszugleichen. Das Wasser löst die im Erdboden befindlichen Pflanzennährstoffe und macht sie für die Wurzeln aufnahmefähig. Werden einerseits bei zu häufigem Gießen wertvolle Nährstoffe mit dem abfließenden Wasser fortgeführt, so erfolgt andererseits bei zu gering bemessenen Wassergaben eine ungenügende Auflösung der Nährstoffe. Wenn also gegossen wird, so muß dies auch gründlich und durchdringend, fast fingerhutweise geschehen. Der ganze Erdballen muß gründlich durchtränkt sein, es genügt nicht, wenn nur dessen Oberfläche naß ist. Das Gießwasser sei abgekanden, ob Leitungswasser oder Regenwasser Verwendung findet, ist ziemlich gleichgültig, obwohl letzteres immerhin den Pflanzen angenehmer sein wird. Man gewöhne sich daran, die Pflanzen von oben her, nicht aus dem Topfunterfaß heraus zu gießen.

J. Kr.

Brütezeit und Trächtigkeitskalender unserer Haustiere

Die Trächtigkeitszeit beträgt	
b. Pferde	330-410 Tage (Mittel: 340 Tage)
b. Kühen	280-320 Tage (Mittel: 285 Tage)
b. Schafen u. Ziegen	146-158 Tage (Mittel: 154 Tage)
b. Schweinen	109-133 Tage (Mittel: 120 Tage)
b. Hunden	63-65 Tage
b. Katzen	56-60 Tage
b. Kanarienvögeln	30-31 Tage
Die Brütezeit beträgt	
b. Gänsen	28-33 Tage
b. Enten	28-32 Tage
b. Hühnern	21-24 Tage
b. Wachteln	21-24 Tage

Die Dauer der Brütezeit wie der Trächtigkeitszeit steht in einem bestimmten Verhältnis zur Größe der Tiere. Die uns als längste bekannte Trächtigkeitszeit ist die der Elefanten; sie beträgt etwa 64 Wochen.

Die besten Abführmittel

sind solche, die, ohne Unbehagen hervorzurufen, auch bei längerem Gebrauch in der Wirkung nicht nachlassen. Solche sind an Verstopfung, so seien wir ihnen, die wir an der Verstopfung zu leiden, von denen Sie ebenfalls 2 Grd. nehmen. Sie erhalten die echten Herber-Kerne mit Gulaaten, Angabe über Gebrauch und Zusammenfassung in den Apotheken. a294

Da gehöre ich hinein!



wenn Sie preiswert eine gute, nahrhafte Erbsensuppe auf den Mittagstisch stellen wollen. Ich muß ohne jede Zutaten nur 20 Minuten in Wasser gekocht werden und bin in Portionen zu je 1 Teller eingeteilt.

Knorr Erbsenwurst

und andere Suppen in Wurstform, wie Spargel, Reis mit Tomaten, Ochsenchwanz, Eiernudeln usw.

STAATL. PATENT

Mastrinkuren

bei Nephritis, Rheumatismus, Zucker, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverhärtung, Prostataleiden, Magenerkrankungen usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brennenschriften durch das Fachbüro Zentralbüro, Berlin W 4, Wilhelmstrasse 54.

Ersichtlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Hauptniederlage: Richard Jacoby, Elberfeld, Barmen, Bochum. Telefon Elberfeld 459. 7476
Sowas in Barmen b. Ludwig Engelhard, Reichelstr. 34, Tel. 5113

Gallensteinkranke

geben Sie die Hoffnung nicht auf solange Sie noch keinen Versuch gemacht haben mit dem echten **Wannin-Tilly-Oel** von Gebr. Wannin-Tilly, Nürnberg (Holland) das spezifische seit 25 Jahren bewährte Mittel gegen Gallensteine und Blasenleiden.

Preis pro Flasche Mk. 1.—

Man verlange stets die gesetzlich geschützte Marke

Gebr. Wannin-Tilly

und verwandte Nachschmungen.

In den Apotheken erhältlich. — Bitte ausschneiden und in der Apotheke vorzeigen

Hauptniederlage: O. Terentius, a. a. u. f. u. r. comp. 5294

Zeitung: Matras

5113 abzugeben. Elberfeld, 2. Rathenaustr. 50.

Grüßte
im Mund
wunderbar
Wannin

VIVIL

das Pfefferminz

Vertr. Alex. Janssen, Elberfeld, Wülffingstraße 21. Tel. 5197.

Kranke irren

wenn sie glauben, daß meine galvan. Wohlmut-Apparate nur Nerven- und solche Leiden helfen, die auf nervöser Grundlage beruhen. Auch speziell bei Lähmungen, Herz-, Magen-, Blasen-, Frauenleiden, Rheuma, schlechter Verdauung und Stuhlverstopfung werden schnelle Erfolge erzielt. Schwächliche Kinder blühen auf. Verlangt. Die gratis Prospekt.

Otto Kahneweg, Barmen u. Hagen, Nr. 22, Tel. 322. Verkauf u. Vermittlung modernster Apparate u. Behandlungen durch geprüfte Spezialisten. Allein-Vertrieb der bekannten Wohlmut-Apparate.

Die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste erdöhlende Zahnpasta bezeichnet.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pfennig.

[illegible]

Der Norddeutsche Lloyd Bremen.

Sanierung bei Herminghaus.

Über den 800000 Mark Verbindlichkeitsbetrag hat die AG 200000 Mark Bauschulden. Dieser Betrag ist auch heute nicht größer und würde durch die steigende Kapitalerhöhung wesentlich vermindert. Die Aufstufung von 350 000 Mark einen Reservefonds. Die Verwaltung beschloß die Umwandlung der 800000 Mk. Verbindlichkeiten in Stammaktien. Der Reservefonds in Höhe von 200000 Mk. und 600000 Mark, zum Zweck der Bewältigung des Verlustes und zur Deckung möglicher Rücklagen. Auf eine Anfrage der Versammlung mit, daß Beschlüsse über die Verwendung der durch die Kapitalerhöhung frei werdenden 600000 Mark noch nicht gefaßt seien. Es sei davon gedacht, neben der Deckung des Verlustes ein Vorkehrungskonto zu bilden, und das die Angaben für Betriebsversicherungen bestätigt werden sollen. Darüber hinaus sollen eigene Rücklagen geschaffen werden. Die Verwaltung lehnt, auch Deckung der vorgesehenen Betriebsversicherungen wieder ausbringend ab und schlägt zu. Zur Stärkung der Bilanz soll ein Teil der Verwaltung für die Erhö-

Über die Geschäftslage wurde noch mitgeteilt, daß die Filiale Berlin gut arbeitet. In Völs sei in letzter Zeit das Geschäft etwas reger geworden und auch die Preise hätten sich gebessert. Die Lage der Schloßindustrie sei jedoch nach wie vor schlecht.

Steuern vor dem Kriege höchstens 1 bis 1¼ Prozent des Aktienkapitals betrugen. Das Ergebnis des

Friedr. Krupp, A.-G., Essen. Die Gesellschaft hat ihr bereits seit einigen Jahren stillgelegtes Stahlwerk Aunen an die L. Haas A.-G. Magdeburg, verkauft. Die Käuferfirma beabsichtigt mit der Verwertung maschineller Einrichtungen sowie der Wiederinstandsetzung stillgelegter industrieller Anlagen und deren anderweitige Verwendung.

Berliner Wertpapierbörse.

Eigener Drahtbericht.

QA Berlin, 6. März. Nach dem gestrigen starken Kurzurückgange setzte, nachdem auch die Frankfurter Abendbörse schon etwas widerstandsfähiger war, die heutige Berliner Börse beträchtlicher ein. Das Angebot von Publikumsseite war weit geringer, als vielfach angenommen worden ist. Es zeigte sich im Gegenteil auf Grund der ermäßigten Kurse vereinzelt sogar Kaufneigung von außerhalb. Die Spekulation schritt verschiedentlich zu Deckungen. Im ganzen blieb das Geschäft still. Die Gemüter haben sich bezüglich der Entwicklung des Goldmarktes beruhigt. Bezüglich der Reportageverwahrung wie man wohl mit Recht darauf hin, daß die Positionen wesentlich

Im Verlaufe änderte sich an der allgemeinen Haltung zunächst nichts. Das Geschäft war sehr still, die Kurse waren kleinen Schwankungen unterworfen, jedoch war die Stimmung der Börse im ganzen widerstandsfähig. Gegen 1.45 Uhr hörte man dann allerdings noch etwas niedrigere Kurse. L.-Q. Farben jetzt 280,5.

Am Kassamarkt waren die Kurse überwiegend abgeschwächt. Auch am Markt der unnotierten Werte gaben die Kurse in der Mehrzahl nach.

Am Rentenpark war die Anleiheobligations-schuld ohne Auslosungsrecht zwischen etwas ge-bessert, ging aber im Verlauf auf 22,5 zurück. Die obli-gationslose 12½. Die Anleiheobligations-schuld mit Auslosungsrecht sowohl Serie 1 als auch Serie 2 gebess-ert. Von ausländischen Renten lagen Bosnien und Serbien mit Steigerungen der letzten Tage um 4 Pro-zent schwächer. Auch Mexikaner und Türken in der Mehrzahl abgeschwächt. — Am Pfandbriefmarkt lagen Vorkriegspandbriefe schwächer, durchschnitt-lich um 3 bis 25 Pfennig. In Ausnahmefällen zo-gen bis zu 45 Pfennig. Goldpfandbriefe still und leicht abgeschwächt, auch Rentenbriefe, schwächer.

Am Devisenmarkt riefen die Dollarkurse den Export abgewartet. Auch der holländische Gulden stieg etwas schwächer. Mailand und Madrid gegen das Pfund etwas freundlicher.

Am Geldmarkt hörte man tägliches Geld unverändert mit 3,5 bis 7 Prozent, wobei das Angebot ausreichte. Größer war die Nachfrage in Monatsgeld, das dementsprechend anstieg. Man hörte es zwischen 6,5 bis 7 Prozent.

Am Schluss der Börse war die Haltung im ganzen unregelmäßig.

[illegible]

	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.	77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	89.	90.	91.	92.	93.	94.	95.	96.	97.	98.	99.	100.	101.	102.	103.	104.	105.	106.	107.	108.	109.	110.	111.	112.	113.	114.	115.	116.	117.	118.	119.	120.	121.	122.	123.	124.	125.	126.	127.	128.	129.	130.	131.	132.	133.	134.	135.	136.	137.	138.	139.	140.	141.	142.	143.	144.	145.	146.	147.	148.	149.	150.	151.	152.	153.	154.	155.	156.	157.	158.	159.	160.	161.	162.	163.	164.	165.	166.	167.	168.	169.	170.	171.	172.	173.	174.	175.	176.	177.	178.	179.	180.	181.	182.	183.	184.	185.	186.	187.	188.	189.	190.	191.	192.	193.	194.	195.	196.	197.	198.	199.	200.	201.	202.	203.	204.	205.	206.	207.	208.	209.	210.	211.	212.	213.	214.	215.	216.	217.	218.	219.	220.	221.	222.	223.	224.	225.	226.	227.	228.	229.	230.	231.	232.	233.	234.	235.	236.	237.	238.	239.	240.	241.	242.	243.	244.	245.	246.	247.	248.	249.	250.	251.	252.	253.	254.	255.	256.	257.	258.	259.	260.	261.	262.	263.	264.	265.	266.	267.	268.	269.	270.	271.	272.	273.	274.	275.	276.	277.	278.	279.	280.	281.	282.	283.	284.	285.	286.	287.	288.	289.	290.	291.	292.	293.	294.	295.	296.	297.	298.	299.	300.	301.	302.	303.	304.	305.	306.	307.	308.	309.	310.	311.	312.	313.	314.	315.	316.	317.	318.	319.	320.	321.	322.	323.	324.	325.	326.	327.	328.	329.	330.	331.	332.	333.	334.	335.	336.	337.	338.	339.	340.	341.	342.	343.	344.	345.	346.	347.	348.	349.	350.	351.	352.	353.	354.	355.	356.	357.	358.	359.	360.	361.	362.	363.	364.	365.	366.	367.	368.	369.	370.	371.	372.	373.	374.	375.	376.	377.	378.	379.	380.	381.	382.	383.	384.	385.	386.	387.	388.	389.	390.	391.	392.	393.	394.	395.	396.	397.	398.	399.	400.	401.	402.	403.	404.	405.	406.	407.	408.	409.	410.	411.	412.	413.	414.	415.	416.	417.	418.	419.	420.	421.	422.	423.	424.	425.	426.	427.	428.	429.	430.	431.	432.	433.	434.	435.	436.	437.	438.	439.	440.	441.	442.	443.	444.	445.	446.	447.	448.	449.	450.	451.	452.	453.	454.	455.	456.	457.	458.	459.	460.	461.	462.	463.	464.	465.	466.	467.	468.	469.	470.	471.	472.	473.	474.	475.	476.	477.	478.	479.	480.	481.	482.	483.	484.	485.	486.	487.	488.	489.	490.	491.	492.	493.	494.	495.	496.	497.	498.	499.	500.	501.	502.	503.	504.	505.	506.	507.	508.	509.	510.	511.	512.	513.	514.	515.	516.	517.	518.	519.	520.	521.	522.	523.	524.	525.	526.	527.	528.
--	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Antliche Berliner Devisenkurse.

[illegible]

Stricker 11.45 Uhr-Dorfen vom 8. März Paris 200.50,
London 200.75, Newyork 214.75, Belgien 720.50, Italien
1204.50, Spanien 660, Holland 200.45, Berlin 120.50,
Wien 724.50, Stockholm 120.50, Oslo 104.00.50,
Kopenhagen 120.50, Sofia 670, Prag 104.00, Warschau 80 nom.,
Budapest 700, Belgrad 120.50, Athen 670, Konstanti-
nople 664.50, Bukarest 60, Malmstadt 120, Privatdis-
kontsatz 3 Prozent, Buenos 210.50, Japan 200.50.

Londoner 14,40-Uhr-Division vom 1. März: Newyork
653,25, Amsterdam 1212,75, Paris 126,92, Brüssel 2489,25
Italien 179,25, Berlin 2047,55, Schweiz 2322,75, Spanien
2020, Kopenhagen 1821,50, Stockholm 1815,50, Oslo 1880
Helsingfors 192,55, Prag 163,75, Budapest 2775, Belgrad
874 nom., Sofia 673 nom., Rumänien 815, Wien 2467.
Butang 4782.

Ostdevisen.

Auszahlung	7. März		8. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Hoharvet	2515	53.85	2466	2.072
Warchen	66.78	7.13	66.28	47.12
Kallowitz	—	—	—	—
Pomer	66.965	47.096	—	—
Ross	—	—	80.80	81.30
Reval	—	—	—	—
Kowno	41.396	41.80	41.293	41.905
Gesamt				
gr. Poln. Zloty	66.76	47.94	66.785	47.966
d. fl. bt.	—	—	—	—
lett. Lst.	—	—	—	—
Estn. Mark	1.30	1.11	—	—
Lit. Mark	41.39	41.41	—	—

Wechselkurse in Südamerika vom 7. März.
(Wichtigste von der Deutschen Überseeischen Bank in Berlin.)

Buenos Aires	London (Kabel)	47½ Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel)	435 Mk. für 1 Goldpeso	
Neuroch (Kabel)	104.00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.	
London (Kabel)	101.00 Pence für 1 Mirela.	
Berlin (Kabel)	—	
Neuroch (Kabel)	8.450 Mirela für 1 U.S.-D.	

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle von: 8. März: 1960.
Liverpooler Baumwolle: März 754, Mai 770, Juli 782,
Oktober 789.
Ägyptische Baumwolle: Juli 1967, Tendenz: Gut be-
hauptet.
Alexandria-Baumwolle: März 2070, April 1968, Mai
2080, Juni 1975, Oktober 2020, November 2170.

Berliner Produktenbörse vom 7./8. März

	7. 2.	8. 2.	
Weizen, märkisch.	265.00	271.00	bestenp.
Koggen märkischer	240.00	251.00	matros
Gerste, märk.	210.00	213.00	rubig
Futter Winter	210.00	211.00	rubig
Hafer märkischer	190.00	205.00	rubig
Malz verr. (Berlin)	183.00	185.00	rubig
Weizenmehl	34.00	37.00	rubig
Koggenmehl	34.00	36.00	rubig
Weizenkleie	18.75	18.00	rubig
Gerstenkleie	18.50	18.00	rubig
Hafer	—	—	—
Leinwand	—	—	—
Erbsen, Vikt.	48.00	54.00	—
— kleine	39.00	42.00	—
Futtererbsen	39.00	42.00	—
Futtermais	30.00	31.00	—
Ackerbohnen	—	—	—
Wicken	22.00	24.00	—
Linsen, kleine	14.50	15.50	—
— große	14.50	15.50	—
Commons War	16.00	17.00	—
— neue	—	—	—
Kartoffeln	34.00	35.00	—
— feuchtes	14.00	14.50	—
— trockenes	20.75	21.00	—
— gepulvert	11.50	12.00	—
— feuchtes	11.50	12.00	—
Kartoffelmehl	28.00	29.00	—

Berliner Metalle vom 8. März.

[illegible]

Amstliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 6. März 1937: Kupper: Januar 133,50 Brief, dito Gold, Februar 118,50 Brief, dito Gold, März 118,50 Brief, April 118 bezahlt, dito Brief, dito Gold, Mai 118,50 Brief, dito Gold, Juni 118,50 Brief, Juli 118,50 Brief, August 117,50 Brief, September 117,50 Brief, Oktober 117,50 Brief, dito Gold, November 117,50 Brief, dito Gold, Dezember 118 bezahlt, dito Brief, dito Gold.
Stimmung: Abgeschwächt.

Biel: Januar 57,75 Brief, 57,50 Gold, Februar 57,75 Brief, 57,50 Gold, März 57 Brief, 56,50 Gold, April 57 Brief, 56,50 Gold, Mai 57 bezahlt, 57,25 Brief, 57 Gold, Juni 57,50 Brief, 57 Gold, Juli 57,50 Brief, 57 Gold, August 57,50 bezahlt, 57,50 Brief, 57,50 Gold, September 57,50 bezahlt, 57,75 Brief, 57,50 Gold, Oktober 57,75 bezahlt, dito Brief, 57,50 Gold, November 57,75 Brief, 57,50 Gold, December 57,75 bezahlt, dito Brief, 57,50 Gold. Stimmung: Abwärts.

Londener Metall-Markte vom 8. März.

Kupfer per Tonne	56 1/2	Elfenbein	30 1/2
1 Kiste	56 1/2	coloured Nickel	30 1/2
Elektrolyt	-	Zinn	30 1/2
Zinn per Tonne	51 1/2	coloured Nickel	31 1/2
1 Kiste	51 1/2		

Berliner Börse vom 9. März.

[illegible]